

Calwer Wochenblatt

№ 192.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für 14 Tage, außer 10 Pf. für 10 Tage.

Freitag, den 19. August 1910.

Bezugspreis: 1. d. Stadt 1/2 Pf. m. Kr. 1.26, Postbezugspreis 1. d. Ort- u. Nachbarort 1/2 Pf. m. Kr. 1.20, im Fernverkehr 1.26, Postbezugspreis in Württ. 80 Pf. m. Kr. 1.26.

Tagebrevier.

Calw. Wie im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich, wird der Opernsänger Ludwig v. Mayerhofen, erster lyrischer Tenor am Stadttheater in Koblenz, am Samstag und Sonntag in Liebenzell und Hirsau ein Konzert geben, das nach den uns vorliegenden Zeitungsberichten für Freunde des Gesangs einen genussreichen Abend zu bieten verspricht. Der „Liedbote“ in Kirchheim berichtet über ein Konzert, das Hr. v. Mayerhofen Ende April dort gab: Kirchheim hat im Wiederabend des Hrn. L. v. Mayerhofen eine nicht allzuhäufig wiederkehrende Gesangsdarbietung erlebt. Es waren einige recht lohnende Stunden mit bezugnehmenden musikalischen Genüssen. Der Sänger war vorzüglich bei Stimme, in den hohen Lagen brillierte er mit stehhaftem Glanze, die Rundung der Töne war gewinnend, und die Liedervorträge getragen von künstlerischer, musikalischer Zucht. Seine Darbietungen zeugten durchweg von vorzüglichem gesangstechnischem Fundament. Dies trat am überzeugendsten hervor in der Arie aus Meyerbeers „Afrikanerin“ und in der „Grals Erzählung und Lohengrins Abschied“ von Wagner. Nirgends hat der Sänger den Kunstwerken gegenüber irgend welche Selbstherrlichkeit walten lassen, vor allem vermied er die vor einigen Jahren noch beliebte rhythmische Nonchalance, die im Konzertsaal jetzt mit größerer Empfindlichkeit abgelehnt wird, fast durchweg glücklich. Die Lieder von Donizetti, Flotow, Verdi, Mascagni usw. waren ganz hervorragende Leistungen. Alles in Allem, der Wiederabend war etwas wirklich künstlerisch Gebiegenes und etwas, das zu hören man leider nicht allzu oft Gelegenheit hat.

Bad Liebenzell 18. Aug. Das von der Kurverwaltung am letzten Sonntag ver-

anstaltete Gartenfest war gut besucht. Bei Musik und Tanz verfloßen die Stunden nur zu rasch. Einen besonders glänzenden Verlauf aber nahm das gestern abend stattgefundene Konzert mit Tanz. Es war ein wirklich glücklicher Gedanke, zwischen die Konzertstücke ein Tänzerchen einzuschleusen. Hat doch das Tanzen im Freien und vollends des Abends bei Beleuchtung seine ganz besonderen Reize. Das Bestreben der Kurverwaltung, den Gästen von Jahr zu Jahr mehr zu bieten, wird auch dankbar anerkannt. Für nächsten Sonntag, den 21. August, steht wieder eine Burgbeleuchtung in Aussicht, durch welche immer viele Fremde angezogen werden. Auch ist für nächsten Mittwoch, den 24. d. Mts. (Bartholomäusfeiertag), wieder ein Tanzabend vorgesehen. Gleichzeitig findet große Illumination der König Wilhelm-Anlagen statt.

Stuttgart 18. Aug. Im Alter von 75 Jahren ist der als ausgezeichnete Lehrer der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Universität Tübingen bekannte Professor a. D. Dr. Julius v. Neumann in Freiburg an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene gehörte 32 Jahre lang, bis zum Jahr 1908, der Landesuniversität an.

Stuttgart 18. Aug. (Strafkammer.) Auf dem öffentlichen Badeplatz in Cannstatt wurden am 23. Juni einem Badenden seine Stiefel und sein Geldbeutel mit 3 M Inhalt gekohlen. Der Dieb wurde beobachtet, wie er sich an den Kleidern zu schaffen machte. Er wurde von dem Bestohlenen verfolgt und eingeholt. Es war der wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestrafte 21 Jahre alte Bildhauer Friedrich Sautter von Cannstatt. Die Strafkammer ver-

urteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Ludwigsburg 18. Aug. Im Neckar auf der Markung Hoheneck wurde dieser Tage eine männliche Leiche gelandet, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Der Mann dürfte ein Alter von 35—40 Jahren gehabt und der Kleidung nach dem Arbeiterstand angehört haben. Die Leiche hatte vermutlich schon einige Wochen im Wasser gelegen. — Im benachbarten Wehingen a. N. kamen in den letzten Wochen etwa 112 000 M = 75% des Kaufpreises für die zum Zweck der Erstellung des großen Elektrizitätswerks Wehingen-Pleibelsheim erworbenen Grundstücke durch das Bankhaus Schwarz in Stuttgart zur Auszahlung. Im ganzen werden einschließlich der zu leistenden Entschädigungen in Wehingen ca. 220 000 M auszubehalten sein.

Tübingen 18. Aug. In seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung hat der hies. Gemeinderat beschlossen, den Kriegsveteranen aus Anlaß der vierzigjährigen Wiederkehr des Feldzuges von 1870/71 eine Dotation von 10 M zu bewilligen. Es kommen etwa 70—80 Veteranen in Betracht. — Die Deutsche Partei hält am 4. September eine Gedächtnisfeier zur vierzigjährigen Wiederkehr des Sedanfestes ab. Sie beginnt mit einer Gedenkfeier auf dem Kirchhof, bei der Stadtpfarrer Meyer die Gedächtnisrede halten wird. Daran schließt sich der eigentliche Festakt in der Marquardt'schen Brauerei.

Tübingen 18. Aug. Heute vormittag verunglückte beim Bahnübergang der 35jährige verheiratete Werkstätten-Arbeiter und Heizer G. Jung von Rusterdingen dadurch, daß er einer anfahrenen Maschine ausweichen wollte,

Die Goldinsel.

Secretoman von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Raum war das heraus, als ich auch schon wieder meine dumme Gereiztheit bedauerte. Waren wir nicht vollständig in der Gewalt eines uns noch ganz unverständlichen Mannes, von dem wir nicht wußten, ob er zurechnungsfähig war oder nicht, von dessen gutem Willen wir aber jedenfalls gänzlich abhingen? Mir schien es, als wenn seine Augen plötzlich einen türkischen Ausdruck erhalten hätten.

Bitte, verstehen Sie mich richtig, lenkte ich daher in völlig veränderten sanftem Ton ein. Wenn ich Ihnen nach irgend einer Richtung von Nutzen sein kann, so befehlen Sie über mich. Wir verdanken Ihnen unser Leben, und obwohl das eine Schuld ist, die ich nie ganz werde abzahlen können, so würde ich doch glücklich sein, sie wenigstens so weit abtragen zu können, als ich es vermag.

Wir werden bald miteinander sprechen, sagte er geheimnisvoll wie vorher. Dann sprach er bis zur Beendigung der Mahlzeit kein Wort mehr. Er ging ohne Gruß in seine Kajüte, und wir begaben uns, da es noch zu früh zum Schlafengehen war, wieder auf Deck.

Natürlich ging uns seine hartnäckige und wunderliche Art, sich über meine nautischen Kenntnisse zu informieren, sehr im Kopf herum. Möglich war es ja, daß ihn dabei nur der Gedanke bewegte, das Schiff nicht ohne Leitung zu wissen, falls er etwa plötzlich krank würde, aber damit war seine düstere Geheimnistuerei kaum in Einklang zu bringen. Es mußte noch etwas anderes sein, was er mit mir im Schilde führte, und das beruhigte mich.

Die Nacht war köstlich und sternenhell. Abwechselnd promenierten wir oder setzten uns da und dort. Keines von uns hatte Lust, die Röhle

und Stille hier oben mit der Hitze und Enge der kleinen Kabine zu vertauschen.

Der Kapitän hatte von 8 bis 12 Uhr die Wache, kam aber nur einmal zu uns her, um uns zu sagen, daß jedes von uns in seiner Kabine eine Laterne finden würde, und er uns bäte, des vielen leichten Brennstoffs wegen vorsichtig mit dem Dichte umzugehen. Im übrigen kümmerte er sich nicht um uns.

Natürlich drehte sich unsere Unterhaltung meist um ihn, und ich sagte unter anderem: Vielleicht weigert er sich, mich an Bord eines heimwärts fliehenden Schiffes zu schicken, während er sich für Ihre Person dazu gern bereit zeigen würde. Was wird dann?

Das wäre schrecklich; allein kann ich doch nicht reisen. Es scheint mir aber auch ganz undenkbar, daß ein Mann wie Kapitän Draine Sie sollte zwingen können, gegen Ihren Willen bei ihm zu bleiben.

Ich tat, was ich konnte, sie zu beruhigen, indem ich sie erinnerte, mit welcher Menschenfreundlichkeit uns der Kapitän bis jetzt behandelt hätte, wenngleich sein Gebaren unlegbar nicht ganz normal schien. Andererseits beschwor ich sie, gerade mit Rücksicht auf diesen unberechenbaren Geisteszustand geduldig zu sein, stets ihren Zorn zu beherrschen, wenn er sie einmal mit oder ohne Absicht verletzen sollte, niemals sein Wort zu bezweifeln und es mir zu überlassen, meine Rolle zu spielen, wie ich es für gut fände. Ich werde mich dabei, fügte ich mit Nachdruck hinzu, durch keine Vorstellungen und Einreden Ihrerseits beeinflussen lassen, und bitte Sie daher, auch solche erst gar nicht zu versuchen. Da das Schicksal Sie einmal unter meinen Schutz gestellt hat, muß ich Sie herzlich bitten, unbedingtes Vertrauen zu mir und meinen Handlungen zu haben.

Ah, das will ich ja gern, flüsterte sie. Wie wird Ihnen meine Mutter einst danken!

So Gott will, soll Ihre Mutter das tun, wenn ich auch durchaus

jedoch zu Falle kam. Er wurde von der Maschine erfasst, die ihm den rechten Fuß glatt abfuhr. Außerdem erlitt er sonst noch schwere Verletzungen, sodaß er in die Klinik verbracht werden mußte.

Rottenburg 18. Aug. „Sherlot“, der Stuttgarter Polizeihund, hat auch hier eine Probe seines Könnens abgelegt. In der Nacht vom Sonntag zum Montag waren an der neuen Straße von Rottenburg nach Wurmlingen acht Obstbäumchen, die vor zwei Jahren gesetzt wurden, abgeknickt worden. Auf telegraphisches Ansuchen des Stadtschultheißenamts sandte das Stadtpolizeiamt Stuttgart den Schutzmännchen Wismann mit seinem „Sherlot“ hierher. Der Hund nahm an dem ersten der abgeknickten Bäumchen Witterung, verfolgte von da aus die Spur des Täters von einem Bäumchen zum andern, die bald links bald rechts der Straße immer zwischen mehreren unbeschädigten standen und sprang dann vom letzten abgebrochenen Baum aus Schnurstracks nach Wurmlingen, bog daselbst in einen Hof auf eine Scheuer zu. Da deren Tor verschlossen war, ging der Hund, laut „Schwarzw. Bote“, auf die Haustüre des zugehörigen Wohnhauses zu, das aber auch verschlossen war. Auf das Feld geführt, wo der etwa 35 Jahre alte Inhaber dieses Hauses beschäftigt war, sprang „Sherlot“ diesem entgegen und bezeichnete ihn durch Anbellen als den Täter.

Freudenstadt 18. Aug. Ein Projekt für eine große Rodelbahn ist von einem Geometer ausgearbeitet worden. Die Rodelbahn, die eine Länge von annähernd 2 Kilometer erhalten soll, soll vom Lauterweg auf dem Kienberg durch den Palmwalb nach dem Waldfestplatz und von dort nach der Lauterbaderstraße führen. Die Ausführung des Projekts würde zweifellos für Freudenstadt als Wintersportplatz von größtem Werte sein.

Mühlacker 18. Aug. In dem großen Fabrikantwesen der deutschen Holzmehlwerke von Hiller und Cie. ist heute vormittag ein Feuer ausgebrochen, dem das ganze, den Wert von einer halben Million darstellende Anwesen bis auf das Maschinenhaus zum Opfer fiel. Der Hauptinhaber der Firma, Julius Hiller, liegt schon seit acht Wochen krank darnieder. Ueber die Entstehungursache des Feuers, das seinen Ausgang, vom Dachstod nahm, ist nichts sicheres bekannt. Die Löscharbeiten dauerten in der Mittagstunde fort, mußten sich aber auf die Erhaltung des Maschinenhauses beschränken.

Mühlacker 18. Aug. Wie jetzt amtlich ermittelt wurde, ist das Feuer in den Deutschen Holzmehlwerken heute vormittag durch die Explosion eines Nahlganges im Dachstod entstanden. Die Löscharbeiten waren trotz aller in der Fabrik

bestehenden Vorkehrungen und trotz der Bemühungen der Feuerwehr durch die leichte Brennbarkeit der Holzmaterialien und überdies durch Wassermangel von vornherein aussichtslos, zumal da das Fabrikgebäude nur ein Fachwerkbau war, während das gerettete Maschinenhaus massiv errichtet wurde. Der große Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Fabrik stand erst im fünften Jahre. Ihre Erzeugnisse dienten hauptsächlich zur Herstellung von Linoleum.

Heilbronn a. N. 18. Aug. Die Heilbronner Sozialdemokratie hat nun ebenfalls zu der Frage der Budgetbewilligung durch die badischen Genossen Stellung genommen und die Haltung der Badener im Gegensatz zu den Stuttgarter Sozialdemokraten gegen nur 7 Stimmen gebilligt. Die Heilbronner Parteigenossen haben nämlich eine Resolution angenommen, in der ausgeführt wird, daß die badische Landtagsfraktion so verfahren sei, wie sie unter den obwaltenden Umständen verfahren mußte. Es könne weder von einer Verletzung der republikanischen Grundsätze der Partei noch von einer Verhöhnung von Parteitagsbeschlüssen gesprochen werden. Die badische Fraktion habe unter schwierigen Verhältnissen wertvollste politische Fortschritte erungen und dafür gebühre ihr volle Anerkennung. Daß sie durch ganz besondere Umstände gezwungen gewesen sei, entgegen dem Nürnberger Beschluß für das Finanzgesetz zu stimmen, zeige nur, daß es nicht möglich sei, durch Parteitagsbeschlüsse die Taktik in den Einzellandtagen zu bestimmen. Aus diesem Grunde erwarte die Parteiversammlung vom Magdeburger Parteitag, daß er mit der Sachlichkeit und Ruhe die badische Angelegenheit behandle, die allein der Würde der Partei entspreche. Weiter wurde beantragt, der Parteitag möge die Stellung zum Budget freigeben und die entgegenstehenden Beschlüsse aufheben.

Dopfingen 18. Aug. Der Stuttgarter Polizeihund „Sherlot“ entwickelt sich immer mehr zum Schrecken aller Spitzbuben. Raum, daß man das Erschauern über seine letzten Taten überwunden, hat er auch hier seine außerordentliche Findigkeit auf folgende Weise bewiesen: Im Stadtpfarrhaus war ein Einbruch versucht worden. Der Einbrecher wurde aber verschüchelt und vom Nachtwächter, wengleich vergeblich, verfolgt. Er hatte seinen Stod vor dem Pfarrhaus zurückgelassen. Diesen hielt man dem von Stuttgart requirierten Polizeihund vor, der alsbald die Spur aufnahm und sie ohne Aufenthalt bis in das Schlafgemach eines bei einem hiesigen Schreinermeister bediensteten Gefellen verfolgte, den er regelrecht verbellte. Darauf wurde der Gefelle verhaftet.

Friedrichshafen 18. Aug. Mit der Füllung des Luftschiffs LZ 6 ist heute Nachmittag begonnen worden. Wie die Württemb. Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz von maßgebender Seite erfährt, ist mit einem Aufstieg des Luftschiffs für morgen Freitag zu rechnen.

Pforzheim 18. Aug. In Brötzingen überfuhr ein mit Schladen beladener Wagen, dessen Pferde scheuten, auf dem Marktplatz die 68jährige Katharine Ehemann, die dort mit einem Kinderwagen stand. Beide Räder gingen über die alte Frau weg und verletzten sie so am Kopf und am linken Fuß, daß sie nach 10 Minuten im Rathause, wohin man sie gebracht hatte, starb. Der Kinderwagen, in dem ein Kind schlief, wurde umgeworfen, doch kam das Kind mit einigen Hautschürfungen und Beulen davon. Das eine Pferd stürzte und verletzte sich ernstlich an den Beinen.

Isbach (N. St. Vösten), 17. Aug. Einem Straßenwart hier wurde dieser Tage das 23. Kind geboren. Die Mutter, seine zweite Ehefrau, die ihm 16 Kinder schenkte, ist erst 40 Jahre alt und noch rüstig. Aus erster Ehe stammten 6 Sproßlinge. Der glückliche Vater, zugleich Großvater, zählt 64 Jahre.

München 17. Aug. Die Parseevalflüge erregen begreiflicherweise das lebhafteste Interesse der Münchener Bevölkerung. Heute war Parseeval nicht nur wieder oberhalb München, sondern auch in der Umgebung, namentlich in den westlichen Vororten, in Dachau, Maaß, Nymphenburg, Pasing ausgezeichnet zu beobachten. In der Stadt wurden vielfach Hausdächer erstiegen; man sah sogar ganze Kinderversammlungen auf geeigneten Plattformen.

Klein-Scheibegg 18. Aug. Am Rottal-Sattel sind drei Personen, die ohne Führer aufgestiegen waren, abgestürzt. Die Verunglückten sind Ingenieur Walter Rinschard aus München, Hans Wenner aus Zürich und Frä. Gertrud Farner aus Zürich. Sie wurden beim Aufstieg von der Jungfrau nach dem Rottal von einem furchtbaren Gewitter überrascht. Eine Bergungskolonne ist von Lauterbrunnen gestern nacht abgegangen, vermochte aber nichts auszurichten, da die Schneemassen äußerst gefährlich sind.

Frankfurt a. M. 18. Aug. Im Zusammenhang mit der Affäre der Niederdeutschen Bank erfolgte heute früh die Verhaftung des Dr. jur. Aug. Kolben, Direktors der Gummiwaren-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. Kolben war auch Direktor der Motorlastwagen-Gesellschaft Aachen und auch sonst als Gründer und Verwaltungsmitglied im Konzern der Niederdeutschen

keinen Anspruch auf Dank erhebe. Ich werde mich glücklich preisen an dem Tage, an welchem ich Sie den Armen Ihrer Mutter überliefern kann. Mein reichster Lohn wird aber darin bestehen, wenn ich glauben darf, daß Sie in der Erinnerung das Bild meiner Person freundlicher betrachten werden, als dies auf der Gräfin Jda der Fall war.

Bitte, Herr Dugdale, kommen Sie nicht wieder auf dieses Thema; ich denke, wir lassen es ruhen. Sie sind schon sehr deutlich darüber gewesen.

Ich lachte. Nun denn, so lassen Sie uns schlafen gehen. Es ist schon 11 Uhr.

Ach, ich gehe so ungern, seufzte sie. Doch einmal muß es ja sein. Also kommen Sie.

Ich blieb noch einen Augenblick sinnend stehen.

Worauf warten Sie? Ich bin ja bereit.

Ich denke eben, ob ich mich nicht erlauben soll, die nächste Wache zu übernehmen — der Kapitän könnte das von mir erwarten.

Hören Sie, Herr Dugdale, brach sie wieder los, ich glaube wirklich, Sie legen es darauf an, daß ich Sie für ebenso verrückt halten soll wie den Kapitän. Mit meiner Einwilligung werden Sie nichts derart tun. Wenn Sie durchaus Ihren früheren Verus wieder aufnehmen wollen, so darf ich Sie wohl bitten, damit zu warten, bis Sie mich los sind.

Gott, was sind Sie aber immer gleich böse. Jedenfalls müssen wir ihm wenigstens „Gute Nacht“ sagen. Ich ließ dem Wort die Tat folgen, und er rief zurück: Gute Nacht, Herr Dugdale, gute Nacht, Madam. Wenn Sie noch irgend etwas vermissen, was meine Lady Blanche zu liefern vermag, so lassen Sie mich's wissen und Sie sollen es haben.

Vielen Dank! Sie sind sehr gütig.

Nun endlich ließ auch sie sich zu einem ganz freundlich klingenden Gute Nacht, Herr Kapitän! herab.

Die Kajütenlampe brannte schwach. Ich ging nach den Kabinen,

um eine der Laternen zu holen, von denen der Kapitän gesprochen hatte. Die in der Kabine des Mädchens stellte ich angezündet auf den Tisch, die andere nahm ich zurück in die Kajüte. Hier fand ich meine arme Gefährtin bleich wie ein Gespenst.

Ich wollte, ich könnte hier schlafen, stöhnte sie.

Aber warum denn? Unten haben Sie es doch viel behaglicher und besser, und vor allen Dingen sind Sie dort nicht allein.

Ja, das ist schon richtig, es sind aber gewiß Ratten da.

Keine Spur. Aengstigen Sie sich doch nicht ganz unnötig. Bitte, kommen Sie nur.

Sie faßte krampfhaft meinen Arm. Unten blieb sie plötzlich furchtsam spähend und laufend stehen.

O, wie schrecklich gruselig ist es hier, zitterte es von ihren Lippen.

Nicht doch. Seien Sie doch mutig. Ich bin ja bei Ihnen. Oben würden Sie den Kapitän als Nachbar haben und wahrscheinlich Anstand nehmen, ihn zu rufen, falls sie irgend etwas beunruhigte. Hier brauchen Sie nur an die Wand zu klopfen, um mich auf der Stelle an der Hand zu haben. Ich dachte, das sollte Ihnen doch Beruhigung gewähren. Sie sind doch sonst so ein tapferes Mädchen, fuhr ich voll tiefen Mitleids fort, als ich ihren ganzen Körper an meinem Arm beben fühlte; denken Sie doch nur ein klein bißchen daran, daß Sie in mir einen Beschützer haben, dessen einziges Bestreben es ist, für Ihr Wohl und Bestes zu sorgen, und der Ihnen deshalb nichts zumuten wird, was dem nicht entspräche. Gehen Sie und legen Sie sich ruhig nieder, ich wache über Sie und werde Sie hüten, so lange Gott mir noch einen Arm läßt, den ich für Sie erheben kann.

Sie sah mich mit einem fast kindlich zutraulichen Blick an, sagte aber nichts, sondern schritt auf die Tür zu, öffnete sie und guckte schon in den Raum.

Kann ich noch irgend etwas für Ihre Bequemlichkeit tun? fragte ich hinter ihr stehend. Sie spähte noch eine kleine Weile umher, dann erwiderte sie matt: Ich glaube nicht. Aber das kleine Lichtstümpchen wird

Bank vielfach tätig. — In derselben Angelegenheit wird aus Dortmund gemeldet: Der Bücherrevisor Hartwig bei der Niederdeutschen Bank ist heute früh auf Veranlassung des Untersuchungsrichters verhaftet worden.

Wilhelmshöhe 18. Aug. Der Kaiser empfing heute vormittag den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und den Botschafter Frhr. v. Marschall zum Vortrag. Um 1 Uhr fand bei den Majestäten aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers Franz Josef ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: Botschafter v. Szögyeny-Marich, der österreichisch-ungarische Militärattaché Frhr. v. Bienerth, der Reichskanzler und Staatssekretär v. Riederlen-Wächter.

Dessau 18. Aug. Von einer Anzahl Augenzeugen wurde gemeldet, daß gegen 11 Uhr vormittags in einer mit hohen Riesen und Fichten bestandenen Heide ein brennender Ballon abgestürzt sei. Die Gondel sei mit außerordentlicher Schnelligkeit zur Erde gefallen, der Ballon hinterher. Der zuständige Oberförster der Mosigtauer Heide ließ während des ganzen Nachmittags und bis in die Abendstunden hinein den Forst absuchen, doch ohne Erfolg. Auch in Bitterfeld war der Ballon beobachtet worden. Mannschaften von dort beteiligten sich an den Nachforschungen, die wegen der sehr großen Ausdehnung der Mosigtauer Heide ungemein erschwert sind.

Dessau 18. Aug. Der Ballon, der auf der Mosigtauer Heide brennend niedergegangen sein soll, ist noch nicht gefunden. Seit dem frühen Morgen suchten mehrere Kolonnen Waldbarbeiter unter Führung von Förstern das ausgedehnte Waldterrain ab. Eventuell soll nachmittags Militär zugezogen werden.

Wien 18. Aug. Das „Fremdenblatt“ schreibt aus Jschl: Von allen Souveränen trafen heute Glückwunschschriften und -Telegramme ein. Kaiser Wilhelm sandte ein langes Telegramm, das äußerst herzlich gehalten war und dem Kaiser große Freude bereitete.

Wien 18. Aug. Die Wiener Blätter sind, wie zu erwarten war, heute fast ausschließlich Festnummern zum 80. Geburtstag des Kaisers, der von allen möglichen Persönlichkeiten von allen möglichen Seiten beleuchtet wird. Der obligate byzantinische Uberschwang ist aber wohlthuend gemildert durch den Grundton eines fast persönlichen Verhältnisses der Herzlichkeit zwischen Monarch und Volk, dem er wenigstens während der Sommermonate in der Tracht und seiner Lieblingsbeschäftigung angehört. Vielleicht ehrender als alle Festnummern der loyalen Presse ist der Leitartikel der sozialdemokratischen

„Arbeiterzeitung“ die, ohne Fehler und Irrungen zu verschweigen oder in die Fanfare vom verjüngten, gefestigten Oesterreich einzustimmen, doch ihre Hochachtung vor dem nicht bloß im banalen Sinne pflichtgetreuen Monarchen zum Ausdruck bringt.

Wien 18. Aug. Eine eigenartige Kaiserhuldigung fand heute früh hier statt. In den Morgenstunden war ein Aeroplan gesichtet worden, der über die Stadt flog und rings um den Stefansurm manövrierte. Es war der Apparat des Aviatikers Warschalowski, der in Wiener-Neustadt aufgestiegen war und die Fahrt nach Wien angetreten hatte. Zum Zeichen, daß er den Flug als Huldigung zum 80. Geburtstag des Kaisers unternommen hatte, ließ der Aviatiker vom Flugapparat schwarz-gelbe Fahnen zur Erde nieder. Er führte dann noch einige Evolutionen über der Stadt aus und wandte sich dann ohne Landung nach Wiener-Neustadt zurück, wo er 6.50 eintraf.

Wien 18. Aug. Der 80. Geburtstag des Kaisers ist in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste, denen auch die Behörden beiwohnten, durch Schulfeiern und andere Festlichkeiten begangen worden. Zahlreiche Wohltätigkeitsstiftungen sind im ganzen Lande errichtet worden. In Wien, das festlich geflaggt hat, und vielfach prächtig geschmückt ist, wurde der Tag durch Kanonensalut und großes Weiden eingeleitet. In allen Gotteshäusern fanden vormittags Festgottesdienste statt. Für die Truppen fand ein Feldgottesdienst auf der Schmelz statt, woran sich die Parade der Garnison anschloß.

Jschl 18. Aug. Kaiser Franz Josef nahm heute früh die Glückwünsche seiner Töchter und Enkelinnen, deren Gemahle und Kinder entgegen und hörte nachher eine stille Messe in der Kaiserl. Villa. Um 10 Uhr fand in der Pfarrkirche ein Hochamt statt, dem die Mitglieder der Kaiserl. Familie, die Gemeindevertretung und die Spitzen der Behörden beiwohnten. Nachmittags nahm der Kaiser die Glückwünsche der übrigen Mitglieder der Kaiserl. Familie entgegen.

Brüssel 18. Aug. Frankreich ließ den Generaldirektoren der Ausstellung mitteilen, daß der Aufbau der vernichteten Halle der französischen Abteilung nur dann erfolgen wird, wenn ein besserer Vöschdienst organisiert wird. Die Ausstellungskommission beschloß die Anschaffung einer Dampfspritze und die Errichtung eines Feuerwehrcorps von 60 Mann mit Tag- und Nachtdienst. Morgen wird mit dem Aufbau der Fassade des Haupteingangs begonnen.

New-York 17. Aug. Vielfach ist hier der Verdacht aufgetaucht, daß das Attentat gegen

den Bürgermeister Gaynor das Ergebnis einer Verschwörung entlassener Polizisten sei; eine unvorsichtige Äußerung eines dieser Männer hat den Anlaß dazu gegeben. Gaynor hat allerdings wie in anderen Teilen des Verwaltungskörpers im Polizeikörper, das in vieler Beziehung zu wünschen übrig ließ, stark aufgeräumt. Seit dem Attentat auf Gaynor empfangen zahlreiche hohe Beamte der Union täglich Drohbriefe. Am Tage nach dem Attentat wurde der Straßenkommissar William Edwards, der den Angreifer niedergeschlagen hatte, in einem Brief bedroht. Der Generalsstaatsanwalt und mehrere Distriktsanwälte haben gleichfalls Drohbriefe von ehemaligen Bewohnern des Sing-Sing-Gefängnisses erhalten. Auch mehrere Kongreßmitglieder erhielten Drohbriefe. Die Bewegung für Einführung der Todesstrafe für politische Fanatiker oder Verbrecher, die Attentate auf hohe Staatsbeamte begehen, nimmt zu. Der Prozeß gegen den Attentäter Gallagher wegen Mordversuchs wird in kürzester Zeit stattfinden. Der Höchststrafsaß beträgt 20 Jahre Kerker. Wie „Daily Chronicle“ aus New York meldet, sind für die persönliche Sicherheit der Mitglieder der Stadtverwaltung besondere Vorkehrungen getroffen worden; auch die Wache für den Präsidenten Taft wurde verdoppelt. Das Befinden des Bürgermeisters Gaynor ist andauernd gut. Er zeigt starken Appetit und ist vollkommen fieberfrei. Die Aerzte erwarten, daß Gaynor in absehbarer Zeit vollständig wiederhergestellt sein wird. In allen Kirchen Newyorks werden Gebete für die Genesung des Bürgermeisters verrichtet. Gaynors Aussichten, als demokratischer Präsidentschaftskandidat aufgestellt zu werden, sind durch das Attentat gestiegen. Bryan hat als Politiker ausgespielt; seine eigenen Anhänger ziehen sich von ihm zurück und Bürgermeister Gaynor ist ein Demokrat, der die Sympathien des ganzen Landes auf seiner Seite hat.

Marktberichte.

Stuttgart 18. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 10—11 $\frac{1}{2}$, rote Johannisbeeren 12 bis 14 $\frac{1}{2}$, Pflaumen 8—12 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 12 bis 14 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 26 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 35—40 $\frac{1}{2}$, Aprikosen 18—35 $\frac{1}{2}$, Äpfel 8—14 $\frac{1}{2}$, Birnen 10—25 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Kleine Einmachgurken kosteten 45—50 $\frac{1}{2}$ per 100 Stück, Bohnen 8 bis 10 $\frac{1}{2}$ per Pfund.

Gottesdienste.

13. Sonntag nach Trinitatis, 21. Aug. Vom Turm 272. Predigtlied 13: O Gott, du frommer Gott etc. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt. Defan Ross. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Bartholomäusfesttag, 24. Aug. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt im Vereinshaus, Repetent Ross.

halb niedergebrannt sein, und dann bin ich im Finstern. Und wenn ich es gleich auslösche, habe ich nichts, um es wieder anzuländen zu können.

Wenn Sie Licht brauchen, klopfen Sie an die Wand. Ich werde dann ebenfalls klopfen, zum Zeichen, daß ich Sie gehört habe. Uebrigens kann ich Ihnen auch einige Streichhölzer mitgeben. Damit entnahm ich meiner Schachtel welche und händigte sie ihr ein. Und nun wünsche ich Ihnen eine gute, ungestörte Nacht. Es ist bald 12 Uhr; um 5 Uhr bricht der Tag an. Ich hoffe, Sie werden schlafen, Sie haben es nötig.

Mit einem schmerzlichen Blick reichte sie mir die Hand, die ich küßte. Dann trat Sie ein und schloß die Tür.

Ich war todmüde. Da ich jedoch fürchtete, sie könnte meiner am Ende noch einmal bedürfen oder vielleicht in einer sie überkommenden nervösen Angst klopfen, um zu hören, ob ich noch wach sei, stopfte ich mir die Nase und setzte mich auf mein Bett. Die Lider waren mir schwer wie Blei, doch mein Geist fand keine Ruhe. Noch einmal durchlebte ich alle Schrecknisse, Ereignisse und Aufregungen des Tages, und je lebendiger alle diese Bilder vor mich traten, um so düsterer wurde meine Stimmung. Ich konnte zu keinem Gefühl der Freude über unsere Rettung gelangen. Die Mitteilungen, die uns der Kapitän über die Mannschaft gemacht hatte, und die offenbar in gewisser Richtung nicht normale geistige Beschaffenheit dieses Mannes lagen wie ein Alp auf mir. Rabenschwarze Phantasien hierüber quälten mich. Ich dachte daran, daß ich unbewaffnet sei und nichts als mein Taschenmesser besaß, falls ich für das Leben des Mädchens und mein eigenes kämpfen müßte.

Dabei kam mir der Gedanke, daß der verstorbene Chidens doch gewiß nicht ohne irgend eine Waffe auf See gegangen sein würde. Ich begann daher sogleich zu suchen. In dem ersten Kasten, den ich öffnete, fand ich nichts als Kleidungsstücke, Seefarten, nautische Instrumente, mehrere Tabakpfeifen, sowie einenbeutel mit etwa vierzig Pfund in Gold und schmutziges Papier- und Silbergeld. Enttäuscht packte ich alles wieder ein und machte mich an eine Kiste. Auch in dieser schien mir kein

Erfolg blühen zu wollen; ich kramte nur in tollem Durcheinander von Lumpen und allem möglichen Krimskrams. Endlich aber auf den Boden gelangt, fand ich das Ersuchte — eine schwere, lange, doppelläufige Pistole mit einem so massiven Kolben, daß man einen Ochsen damit hätte totschlagen können. Auch ein kleines Säckchen mit Kugeln und ein gefülltes Pulverhorn lagen dabei. Vergeblich aber sah ich mich nach Zündhütchen um, und auf der Suche danach wurde meine Geduld noch auf eine harte Probe gestellt. Schon war ich ganz außer mir, da entdeckte ich ganz versteckt in einer Ecke noch eine kleine Blechschachtel, wie man solche für Stiefelwische hat. Sie enthielt zu meiner großen Freude eine Menge Zündhütchen. Na, dachte ich, jetzt kannst du allen Eventualitäten mit mehr Mut entgegensehen. Sorgsam versteckte ich sogleich die Waffe nebst Zubehör in meinem Bett. Dann horchte ich noch eine Weile an der Wand zur Rebenkabine, und als ich in dieser kein Geräusch vernahm und daraus schließen konnte, daß meine Gefährtin schlief, zog ich mir Rock, Weste und Stiefel aus, warf mich auf die Matratze und löschte die Laterne. Es war schon beinahe 2 Uhr. Immer noch aber umfingen das einsörmige Geräusch der ätzenden Spieren, rumorten mir die verschiedensten Gedanken im Kopf, schließlich das Knarren des Ruders und das gedämpfte Zischen des schäumenden Kielwassers meine Sinne und führten mich hinüber in die Traumwelt.

Dreißundzwanzigstes Kapitel.

Das Piratenboot.

Die Sonne schien hell durch mein rundes Fenster, als ich erwachte. Ich sah nach der Uhr; es war schon halb neun. Schnell sprang ich auf und kleidete mich an; dann klopfte ich an die Wand meiner Nachbarin. Sind Sie schon auf? Ja, klang es zurück. Schön. Dann gehen wir wohl gleich an Deck? Sehr gern. Ich bin bereit. (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen männlichen Einwohner, welche auf 1. April 1910 zur Ent-
richtung einer Feuerwehrrabgabe veranlagt worden und mit der Bezahlung noch
im Rückstand sind, wollen die Bezahlung bis spätestens 31. ds. Mts. leisten
um zwangsweise Beitreibung zu vermeiden.
Calw, den 18. August 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Sonntag, den 21. August,

**II. Abonnements-Konzert
der Calwer Stadtkapelle**

im Garten des Bad. Hofes (bei ungünstiger Witterung im Saal).
Anfang 4 Uhr. Eintritt für Nichtabonnenten 30 Pfg.
Programme à 10 J sind an der Kasse erhältlich.

Konzert- und Arien-Abend

veranstaltet von Herrn **L. v. Mayerhofen** (Tenor), Opernsänger
und Konzertsänger
am **Samstag, den 20. August, abends 8 Uhr,**
in Liebzell bei Herrn G. Stark, Gasthaus zur Linde,
sowie **Sonntag, den 21. August, abends 8 Uhr,**
in Hirsau im Hotel Hirsch und Lamm.
■ Preise der Plätze: I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pfg. ■

Kaninchenzüchterverein Calw u. Umgebung.



Samstag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr, findet
bei Mitglied Kirchherr (Vorstadt)

außerordentliche Generalversammlung

statt.
Tagesordnung: Gründung eines Schwarzwaldganges betr.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuss.

NB. Der Verein sammelt sich Sonntag nachmittags um 1/2 2 Uhr
auf dem Bahnhof. Abfahrt 2 Uhr nach Wildberg.

Militärverein Oberkollbach.



Am Sonntag, den 21. ds. Mts., bei günstiger
Witterung

Waldfest

an der Straße von Oberkollbach nach Igelloch. Abmarsch
2 Uhr mit Musik.

Abends von 8 Uhr ab: gesellige Unterhaltung im Gasthaus zum
„Adler“, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner der Sache freundlichst
eingeladen sind.

Röttenbach.

Wirtschaftsübergabe und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich höflich
mit, daß ich mein Geschäft

Bäckerei und Wirtschaft z. Röhle

an meinen Sohn künstlich abgetreten habe. Indem ich für das mir seither in
so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch
auf meinen Sohne übertragen zu wollen.

Hochachtend

Ulrich Keppler alt.



Auf Obiges bezugnehmend mache ich die höfliche
Mitteilung, daß ich mein väterliches Geschäft Bäckerei
und Wirtschaft z. Röhle übernommen habe und am
Sonntag, den 21. ds. Mts., mit

Metzelsuppe

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Getränke,
gute Speisen und aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Gäste
zu erwerben.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne
hochachtend

Ulrich Keppler jung,
Gasthaus z. Röhle.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

Die Gemeinde hat

1500 Mark

sofort gegen gefähliche Sicherheit aus-
zuleihen.

Unterhaugstett, den 17. Aug. 1910.
Gemeindepfleg. Austerer.

Veteranenverein Calw.



Nächsten Sonntag nach-
mittags 4 Uhr
Monatsversammlung
beim Vorstand.

Tagesordnung: Gedans-
feier betreffend.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Ausschuss.

Alle Arten

Musikinstrumente

wie Pianoforte, Orchestrions,
Harmoniums, Sprechmaschinen
u. s. w. kauft man am besten und
billigsten bei

G. Wohlgenuth,
Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Stets das Neueste.
Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u.
3 M. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Eine zweizimmerige

Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu
vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Alle 1870 Geborenen,

Männer und Frauen, werden zu einer **Vierziger-Feier**
auf nächsten Sonntag, den 21. August, zu Altersgenosse Bauer z.
„Lamm“ in Speckhardt freundlichst eingeladen. Einladung durch
Karten unterbleibt.

Mehrere Altersgenossen.

Gasthof z. Löwen, Hirsau.

Morgen Abend:

Konzert mit Gartenbeleuchtung.

Anfang 8 Uhr.

Eine schöne 5zimmerige

Wohnung

mit Veranda, Badzimmer und Zubehör
ist auf 1. Okt. zu vermieten.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Wichtig für

Bruchleidende!

Bruchbänder, Leibbinden,
Geradhalter sowie
Fußmaschinen u. künstl. Glieder;
übernehme für tadellosen Sitz jede
Garantie.

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist,
Calw, Lebergasse 175,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Bin jed. Mittwoch Vorm. in meiner Filiale.

Ia. Fildersauerkraut

per Pfund 12 J empfiehlt
D. Herion.

Ein jüngerer, zuverlässiger

Kredit

für Landwirtschaft kann bei guter Be-
handlung sofort eintreten bei
Wolfe z. Hirsch,
Weinberg.

In einen Stuttgarter Gasthof wird
bei baldigem Eintritt ein

Mädchen

für Küche und Haushaltung bei gutem
Lohn gesucht. Dasselbe hätte auch
Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.
Nähere Auskunft erteilt Frau Schuy-
mann Haar, Teinach.

G. Hammann, Friseur

beim Adler
empfiehlt den geehrten Damen sein
separates **Friseurzimmer.**
Haarwaschen mit neuesten
Apparaten.
Auszeichnungen: Silb. Me-
dailen und Diplome.

Bahnhof Teinach.

**Kurzgesägtes
Brennholz**

empfiehlt und steht Bestellungen ent-
gegen

Johs. Theurer,
Sägewerk.



Samstag, den 20. ds.

Mts., verkauft reine

Milchschweine

Chr. Luz Witwe.

Bekanntmachung.

Es steht vom nächsten Montag, den 22. ds. Mts. an, in Weilderstadt
in den Stallungen des Gasthofs zum „Rappen“ ein großer Transport

schöne junge Milchkühe,

trächtige Schaffkühe,
trächtige Kalbinnen und
schöne Buchtrinder

zum Verkaufe aus, wozu wir Liebhaber freundlichst einladen.

Isaak & Viktor Neckarsulmer
aus Rellingen.

